



Erwählt und gesetzt

LEBENSZIELE

26.3 2023 | FCG KIEL | LARS JAENSCH

Teil 4

DURCH GOTTES GNADE BIN ICH, WAS ICH BIN

In den letzten Wochen haben wir uns intensiv mit dem Thema „Berufung“ auseinandergesetzt und uns wichtige Fragen in diesem Zusammenhang gestellt: Was ist eigentlich das Wichtigste im Leben? Was bleibt von mir und wofür lebe ich? Wo ist mein Platz im Leben und wie finde ich heraus, was Gott mit meinem Leben vorhat? Wir haben gesehen, dass jeder von uns eine absolut einzigartige Mischung aus Persönlichkeit, Gaben, Talenten und höchst individuellen Erfahrungen und Prägungen ist. Diese besondere Melange hat uns zu dem gemacht, was und wer wir sind. Auch im Blick darauf zeigt Gott uns seine guten Pläne und offenbart uns seinen Willen, wenn wir bereit sind, auf ihn hören. Wir haben einen Blick darauf geworfen, dass die Entscheidungen, die wir treffen und die Wege, die wir einschlagen, sehr entscheidend dafür sind, ob wir unser Potential voll ausschöpfen können – oder irgendwie blockiert sind und so Gottes Willen nicht wirklich zur Entfaltung bringen können. Zudem haben wir gesehen, wie wichtig es ist, dass wir tatsächlich tagtäglich in lebendiger Gemeinschaft mit Gott leben, zugleich aber auch auf uns selbst achten, damit unsere inneren Akkus nicht leer laufen und wir nur noch gerade so funktionieren, auf dem letzten Zahnfleisch kriechen und das Leben nicht mehr wirklich genießen können – denn es hat auch seine schönen Seiten. Wenn wir diese bewusst wahrzunehmen, schätzen und dankbar genießen, dann geben wir Gott die Ehre und machen ihm Freude. Immer nur abgehetzt, erschöpft und „busy“ zu sein ist nicht das, was Gott für unser Leben im Sinn hat. Jesus selbst erklärt den Zweck seiner Mission hier auf der Erde mit folgenden Worten:

JOHANNES 10,10: Ich bin gekommen, um euch das Leben in ganzer Fülle zu schenken.

Ein Mensch, der gemäß seiner Berufung lebt, der seine Lebensziele erreicht und Gottes Pläne ausführt, ist also auch ein Mensch, der das Leben in seiner ganzen Fülle voller Dankbarkeit aus Gottes Hand nimmt und es aus vollen Zügen zu genießen versteht. Der Apostel Paulus war ein solcher Mensch. Er kannte ganz augenscheinlich das Geheimnis eines erfüllten, glücklichen und entspannten Lebens – inmitten großer Verantwortung, vieler Aufgaben und einem enormen Druck durch widrige Umstände, ja sogar in großer Not, Todesgefahr und Verfolgung. Im 1.Korintherbrief lesen wir eine Aussage von Paulus, die auf den ersten Blick erst einmal recht seltsam erscheint:

1.KORINTHER 15,10 Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade mir gegenüber ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist.

Er redet hier zum einen davon, dass er bienenfleißig war: Er hat sich mehr eingesetzt, mehr gearbeitet und mehr geleistet als alle anderen. Dann aber macht er klar, dass er sich sehr bewusst ist, dass er allein – also ausschließlich – durch Gottes Gnade zu dem geworden ist, der er IST. Er definiert sich selbst nicht über seine Leistungen und Erfolge – und bemisst weder seine eigene Identität noch seinen Wert über sein TUN. In dieser Bibelstelle offenbart er uns dann aber auch die Quelle seiner Kraft, seiner Energie und seines großen Erfolges: Er schöpfte seine Kreativität ganz bewusst und ständig aus der Gnade Gottes. Er sagt das aber nicht als bloßen frommen Spruch, der ihn in den Augen der anderen Menschen als sehr demütig dastehen lässt. Sein Geheimnis? Er lebte von A-Z aus der Gnade Gottes, er war quasi ein „Produkt“ der Gnade. Und er lernte es, von A-Z mit dem zu dienen, was ihm aus dieser Gnade Gottes zufließt. Ich bin überzeugt, dass er hier mit wenigen Worten – eigentlich nur dem einen einzigen Wort „Gnade“ – tatsächlich das Geheimnis seines Lebens und Dienstes mit uns teilt. Er sagte: „Durch Gottes Gnade BIN ich und durch Gottes Gnade TUE ich. Was immer ich auch anpacke, es bezieht seine Wirksamkeit aus der Gegenwart Gottes!“ Die Reihenfolge ist hierbei sehr entscheidend! Erst SEIN, dann TUN. Im Übrigen ist es genau das, was die Bibel unter Demut versteht: Nicht mehr, aber auch nicht geringer von sich selbst zu denken, als Gott es tut – und dann den Ruhm auf das richtige Konto zu buchen, ohne sich selbst klein zu machen oder gering zu schätzen. In Johannes 15 können wir lesen, wie Jesus mit seinen

Jüngern, also seinen Schülern, zusammen sitzt und mit ihnen über die Zukunft spricht, aber auch über ihren Auftrag, ihre Berufung. Seine Worte dort sind fast die letzten Worte, die er ihnen mit auf den Weg gibt, bevor er an das Kreuz geschlagen wurde und starb, dann wieder auferstand und in den Himmel zurückkehrte. Bevor er hier näher über die spezifischen Aufgaben der Jünger und über ihren Auftrag spricht, betont er zunächst einmal drei wichtige und elementare Dinge - nachlesbar in den ersten 10 Versen von Kapitel 15. Bevor sie ‚hingehen‘, sollen sie zuerst einmal ‚bleiben‘. Dieses ‚Bleiben‘ ist sogar regelrecht die unabdingbare Voraussetzung, um Aufbrechen zu können. Nur wer bleibt, der kann auch hingehen. Das ist göttliche Logik. Er sagte ihnen: Bleibt in meiner Liebe, bleibt in mir, bleibt in meinem Wort! Und in Vers 14 lesen wir dann:

JOHANNES 15,14 „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete“

Hast du auch schon einmal beim Lesen dieses Verses gestutzt und dich über diese etwas seltsam klingende Definition von Freundschaft gewundert? „Wenn ihr tut, was ich sage, dann seid ihr meine Freunde!“ Das löst sich aber ganz leicht auf und bedeutet schlicht: Die Worte eines Freundes haben ein ganz besonderes Gewicht. Einem Freund hört man wirklich zu und vertraut seinen Worten. Daran erkennt man einen Freund. Die eigentliche Frage an dieser Stelle lautet, was Jesus den Jüngern denn eigentlich „geboten“ hat? Im Kern ist es genau das, was direkt in den Versen davor steht: „Bleibt! Bleibt in mir, bleibt in meinem Wort, bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr darin bleibt, daran festhaltet, komme was wolle“ so sagt Jesus, „dann wird es für alle erkennbar, dass ihr meine Freunde seid. Die Freunde von Jesus sind nicht daran erkennbar, dass sie wie ein Wirbelwind durchs Leben fegen und beständig nur abgehetzt und pausenlos in Action sind. Seine Freunde haben es vor allem gelernt, erst einmal „in ihm ... zu bleiben“ und die Dinge aus dieser inneren Ruhe heraus anzupacken. Kurz: SEIN kommt vor TUN. In der Ruhe, also in Gottes Frieden und Gnade liegt ihre Kraft. Direkt im Anschluss an diese Worte finden wir dann eine ganz bemerkenswerte Aussage Jesu:

JOHANNES 15,16 In Wahrheit ist es nicht so, dass ihr euch für mich entschieden habt. Nein, ich habe mich für euch entschieden und euch dazu (ein)gesetzt, dass ihr losgeht und Frucht hervorbringt. Diese Frucht eures Lebens soll bleibenden Bestand haben ...

ICH HABE EUCH DAZU GESETZT, DASS IHR LOSGEHT ...

Die Sehnsucht tief im Inneren eines jeden Menschen - etwas mit seinem Leben zu bewirken, gesehen zu werden, bedeutungsvoll zu sein und über den Tag hinaus Spuren zu hinterlassen - die hat Gott selbst in uns angelegt! Er hat sich für dich entschieden, er hat dich erwählt und er will dich, genau dich als Partner an seiner Seite. Du sollst den Menschen deiner Zeit und deiner Generation nach dem Willen Gottes dienen (siehe Apostelgeschichte 13,36). In deinem Umfeld, deiner Einflussosphäre soll durch dich der Himmel sichtbar werden, sich der frische „angenehme Duft“ des Himmels ausbreiten, „ein Geruch, der auf das Leben hinweist und zum Leben führt“ (2.Korinther 2,14-16). Aber zurück zu unserem Bibelwort aus Johannes 15,16. Ist dir dort eine etwas eigentümlich klingende und lustige Formulierung aufgefallen?

JOHANNES 15,16 Ich habe ... euch dazu gesetzt, dass ihr losgeht ...

Gott sagt: „Setzen!“. Nur um dich dann sogleich aufzufordern, dich zu erheben, aufzustehen und los zu gehen. Das ist irgendwie schon komisch, oder?! Aber diese Formulierung ist kein Zufall. Jesus ist genau dieser Punkt sehr, sehr wichtig: Zuerst einmal sollst du einen bestimmten Platz einnehmen. Und erst danach dann aufstehen und losgehen! Kennst du solche Sprüche wie: „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!“ oder „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“ Sie sind Ausdruck einer Leistungsmentalität. Die meisten von uns haben eines ganz tief verinnerlicht: Den Lohn gibt es erst nach vollbrachter Leistung. Erst einmal musst du dich beweisen und bewähren. Ehre, Lob, Ruhm und Anerkennung gibt es nur hinterher und nur bei Erfolg. Jesus aber dreht den Spieß um und sagt: Um aufzustehen und loszugehen musst du dich erst einmal gesetzt haben.

In der Bibel steht ein „Sitz“ - manchmal ist es ein Stuhl oder eine Bank, manchmal aber auch ein Thron - sehr oft für die Autorität und Vollmacht einer Person. Auf einem Stuhl zu sitzen bedeutet, eine Position von Erhabenheit einzunehmen. Daher steht ein Sitz auch für die Ruhe und Gelassenheit die aus der Gewissheit und dem Bewusstsein der eigenen Stellung, Würde und Ehre erwächst. Man kann daher mit Fug und Recht sagen, dass Jesus uns vor allem TUN, vor jedem Dienst für ihn dazu einlädt, erst einmal ganz bewusst inne zu halten und an seiner Seite Platz zu nehmen, IN IHM zu SEIN! Durch deine Verbindung mit Christus hast du einen Platz in der himmlischen Welt erhalten, nimm diesen Platz bewusst ein und handle dann in dem Bewusstsein deiner Position „in Christus“!

EPHESER 2,6 Er hat uns mit Christus vom Tod auferweckt, und durch die Verbindung mit Christus haben wir schon jetzt unseren Platz in der himmlischen Welt erhalten.

Wenn du deinen Platz „in der Himmelswelt, in Christus“ einnimmst, dann blickst du nicht länger nur vom „Boden der Tatsachen“ aus auf deine Situation, sondern betrachtest das Panorama des Lebens quasi vom

Berggipfel aus, hast freie Sicht rundum und bekommst so den nötigen Weitblick. Das ist ein absolut großartiger Perspektivwechsel. Mit Jesus an unserer Seite und aus seinem Blickwinkel betrachtet, sehen die Dinge, unsere Umstände und Sorgen nämlich ganz anders aus, als sie sich aus unserer irdischen, menschlichen Perspektive darstellen, wo sie sich übergroß aufblasen und machtvoll vor uns auftürmen. Aus irdischer Perspektive betrachtet, wachsen uns die Dinge manchmal schnell über den Kopf. Rasch ist dann der Punkt erreicht, wo wir total überfordert, überlastet, ratlos und eingeschüchtert sind – und dann schließlich den Mut verlieren, vielleicht sogar aufgeben. Das ist nur normal und ein durchaus realistischer Blick auf diese Welt – jedenfalls dann, wenn man nur auf das blickt, was vor Augen ist. Zur Wahrheit gehört aber die Perspektive Gottes einfach dazu. Sie rückt die Dinge wieder zurecht, in ihre rechte, wahre Dimension. Erst, wenn wir Platz genommen haben, können wir wirklich erkennen, dass „bei Gott kein Ding unmöglich“ (Lukas 1,37) ist. Und wenn wir auf diese Weise die richtige Ausgangsposition eingenommen haben, bevor wir die Dinge angehen, geben wir Gott die Möglichkeit, uns eine Lösung zu zeigen und uns mit der Gewissheit zu erfüllen: Gott ist größer, Gott ist gut und Gott ist ja da! Dieses tiefe Bewusstsein aber macht gelassen und schenkt Frieden inmitten selbst des größten Sturms. Das genau aber ist die Gnade, von der Paulus spricht. Hier liegt das Geheimnis seines erfüllten Lebens und seines erfolgreichen Dienstes: Wie Jesus tat er nur, was er den Vater tun sah ...

JOHANNES 5:19-20 *Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn. Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut.*

GEHT HINAUS IN ALLE WELT ...

Auch als Jesus zu einem späteren Zeitpunkt seine Jünger zu ihrem Dienst in alle Welt aussandte: „Geht hin...!“, gab er ihnen diese übernatürliche Perspektive mit auf den Weg, wie wir in Matthäus 28 nachlesen können. Es war ihm also anscheinend sehr, sehr wichtig, dass wir vor dem hingehen erst einmal Platz nehmen und dann im vollen Bewusstsein der Würde als „Gesandte an Christi Statt“, aber vor allem als Söhne und Töchter des allmächtigen Gottes leben und wirken.

MATTHÄUS 28,18-20 *Jesus trat auf sie zu und sagte: »Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. 19 Darum geht hinaus in alle Welt und macht die Menschen zu meinen Jüngern; (...) Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.«*

Mit diesen Worten wird die Sendung, die Berufung eines jeden Christen klar umrissen und beschrieben: „Geht hinaus in die ganze Welt!“ Da stellt sich die Frage, was denn nun deine „Welt“ ist? Es ist dein Umfeld, deine Familie, deine Freunde, deine Kollegen, deine Peer-Group, deine Clique! In genau diese „Welt“ und in dieses Umfeld hinein, aber auch ins Heute, in „eine Zeit wie diese“, hat Gott dich ganz bewusst platziert oder gesetzt. Genau dort sollst du zum Segen für viele werden, Licht in die Dunkelheit bringen, Hoffnung spenden und den Menschen in deinem Umfeld die gute Nachricht von der Liebe und Gnade Gottes bringen. Durch dich sollen sie mit Gottes Licht erfüllt werden, die Gaben des Himmels kosten, den Heiligen Geist empfangen, erfahren, wie zuverlässig Gottes Wort ist und die Kräfte der kommenden Welt spüren (Hebräer 6,4-6 GNB). Das ist deine Berufung! Aber er schickt dich nicht einfach los und überlässt dich dann deinem Schicksal. Er will nicht, dass du einfach nur in eigener Kraft losstürmst, sondern erst auf sein GO hin! Auch darum gilt das Wort: Setz’ dich erst einmal hin. Jesus möchte dich für deine Mission mit allem Notwendigen ausstatten. Seinen Auftrag an dich und mich bittet er daher ganz bewusst in zwei großartige Zusagen. Zuerst einmal richtet er deinen Blick auf sich selbst, seine Macht und Größe, seine Herrlichkeit und Kraft. Von ihm her kommen nämlich alle Dynamik, alle Weisheit, alles Vermögen, alle notwendigen Ressourcen, Fähigkeiten und Kräfte, um wirklich etwas bewirken zu können. ER ist immer deine Quelle von Gelingen und Erfolg. Halte dir das stets vor Augen! Und er gibt dir eine sehr tröstliche Zusage: „Siehe, ich bin bei dir an allen Tagen, unter allen Umständen, in jeder Lage. Ich bin immer bei dir!“ Und mitten zwischen diese beiden grandiosen Zusagen, bittet er dann seinen Auftrag: „Daher gehe hin ...“. Mit dem „daher“ bezieht er sich direkt auf sein doppeltes Versprechen und sendet dich dann auf genau dieser Basis aus zu deinem Dienst an den Menschen! Also: Setz’ dich erst einmal hin, nimm zuerst einmal deine Position „in ihm“ ein; warte auf sein GO und dann zögere nicht. Steh auf und geh los!“

Du siehst, dass es sehr wichtig ist, dass wir von diesem Bewusstsein erfüllt sind und „in ihm, in seinem Wort und in seiner Liebe bleiben“. Nur so können wir wirklich, dauerhaft, fröhlich und kraftvoll in unserer Berufung leben und unsere Lebensziele erreichen. Jesus selbst war in seinem Dienst hier auf der Erde auch von genau diesem Bewusstsein erfüllt! Aus exakt derselben Perspektive heraus tat er seinen Dienst. In Johannes 11 wird uns davon berichtet, wie er eines Tages die Nachricht erhielt, dass sein guter Freund Lazarus plötzlich und unerwartet verstorben sei. Er geht zusammen mit seinen Jüngern hin und tröstet Maria und Marta, die beiden Schwestern des Verstorbenen. Diese bitten herzerzweifend darum, dass Jesus den Toten doch auferwecken möge. Der lag inzwischen schon einige Tage im Grab. Als Jesus nun ans Grab trat, um den Stein davor wegzurollen zu lassen, interveniert Marta: „Nein, tue das nicht. Inzwischen wird der Gestank schon fürchterlich sein!“ Jesus ist

ein wenig erstaunt, da sie ja vorher ausdrücklich um ein Wunder Gottes gebeten hatte. Aber schließlich wurde der Stein doch noch beseitigt – und dann spricht Jesus ein sehr erstaunliches Gebet:

JOHANNES 11, 41–43 *Da rollten sie den Stein beiseite. Dann blickte Jesus zum Himmel auf und sagte: »Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich weiß, dass du mich immer erhörst, doch ich sage es wegen der vielen Menschen, die hier stehen, damit sie glauben können, dass du mich gesandt hast.« Dann rief er mit lauter Stimme: »Lazarus, komm heraus!« Und Lazarus kam heraus. Er war in Grabtücher gewickelt und sein Kopf war mit einem Tuch verhüllt. Jesus sagte: »Löst die Binden und lasst ihn gehen!«*

VON DEM BEWUSSTSEIN ERFÜLLT ...

Jesus, so heißt es hier, weiß sehr genau, dass der himmlische Vater ihn erhört. Als er schließlich Lazarus aus dem Grab herausruft, tut er es im vollen Bewusstsein seiner Vollmacht. Von diesem Bewusstsein wird uns nur wenige Kapitel später etwas detaillierter berichtet. In Johannes 13 können wir lesen, wie Jesus bei einem gemeinsamen Essen mit seinen engsten Mitarbeitern plötzlich aufsteht, eine Schüssel mit Wasser und ein Handtuch holt und beginnt, seinen Jüngern die Füße zu waschen. Damit wollte er ihnen eine wichtige Lektion über die innere Herzeshaltung eines Dieners Gottes beibringen. Über seine eigene Verfasstheit und seine innere Einstellung wird hier ein dreifaches berichtet:

JOHANNES 13,3+4 *Jesus war von dem Bewusstsein erfüllt, dass der Vater ihm alles in seine Hände übergeben hatte und dass er aus Gottes Gegenwart gekommen war und wieder in die Gegenwart Gottes zurückkehren würde. 4 Da stand er ... auf.*

Zuerst einmal war sich Jesus sehr bewusst, welche Vollmacht er von seinem himmlischen Vater bekommen hatte. Der Vater hatte ihm alles in seine Hände übergeben. Dann handelte Jesus im vollen Bewusstsein seiner Herkunft, in der Gewissheit seiner göttlichen Sendung; er war aus der Gegenwart Gottes gekommen. Vom Platz an seiner Seite aus, war er aufgestanden los gegangen. Und schließlich hatte er das Ziel seiner Mission stets fest vor Augen. Er konnte alle Schwierigkeit und auch alle Erniedrigung ertragen, weil er wusste, dass er in die Gegenwart Gottes zurückkehren würde – und dass er nicht alleine dort erscheinen würde. Wenn dieses Bewusstsein schon für Jesus so immens wichtig war, wieviel mehr dann für uns. Auch du darfst dieses dreifache Bewusstsein für deinen Lebensweg und deine Berufung vor Gott in Anspruch nehmen, denn Jesus selbst hat dir dieses fest zugesagt, denn genau das bedeutet das Wort „gleichwie“:

JOHANNES 20,21 *„Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“*

Jesus hat sich für dich entschieden. Er will dich in seinem Team haben. Du bist von ihm, wie es in Johannes 15 heißt „gesetzt“ und er möchte dich einsetzen und ins Spiel bringen. Bist du dabei? Hörst du seinen Ruf?

JOHANNES 15,16 *Ich habe mich für euch entschieden und euch dazu (ein)gesetzt, dass ihr losgeht und Frucht hervorbringt.*

Gesetzt und eingesetzt – was das bedeutet, möchte ich kurz am Beispiel der Handballmannschaft des THW Kiel verdeutlichen. Vor einem Spiel macht sich der Cheftrainer Philipp Jicha gründlich Gedanken über die jeweilige Mannschaftsaufstellung für das nächste Spiel. Er kennt seine Spieler und ihre Stärken, aber er analysiert auch den Gegner und seine Spielweise. Dementsprechend besetzt und beruft er jeweils sein Kader. Auf jede Position hat er einen oder mehrere Spieler gesetzt. Wenn nun das Match begonnen hat, dann setzt er sie ein und bringt sie gemäß ihrer individuellen Gaben ins Spiel. Je nachdem, welche Position gerade gebraucht wird, um den Sieg zu erringen: Stürmer, Verteidiger, oder Torwart. Gott hat dich geschaffen und er kennt dich durch und durch. Er hat dich in sein Team berufen, du bist bei ihm gesetzt. Werde Teil seiner Mannschaft, lass dich von ihm berufen und einsetzen! Wenn du „Ja!“ sagst, dann bist du im Kader gesetzt. Dann trainiert er dich, fordert dich heraus und erweitert deine Grenzen. Und irgendwann kommt dein Spiel. Du nimmst Platz auf der Teambank und plötzlich sieht er dich an und sagt: „Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen. Das ist dein Match! Steh auf, lauf los und mach das Tor!“ Wie herrlich, wenn du dann am Ziel deines Lebens, nach Abpfiff eines erfolgreichen Spieles die Stimme deines stolzen himmlischen Vaters hörst: „Well done – gut gemacht! Ich bin soooo stolz auf dich!“

MATTHÄUS 25,23 *„Hervorragend!“, sagte sein Herr. „Du bist ein guter und treuer Mann! Du hast das Wenige zuverlässig verwaltet, ich will dir viel anvertrauen. Komm herein zu meinem Freudenfest!“*

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Wertstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST: Sonntags | 10.00-11.30 Uhr | Wertstraße 208 | 24143 Kiel

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26